

Öffentliche Räume

Gesundheitsfördernd gestalten

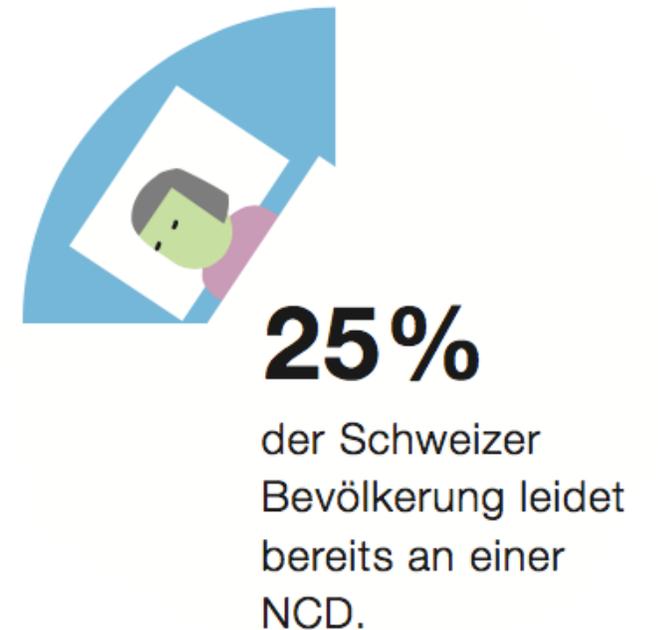
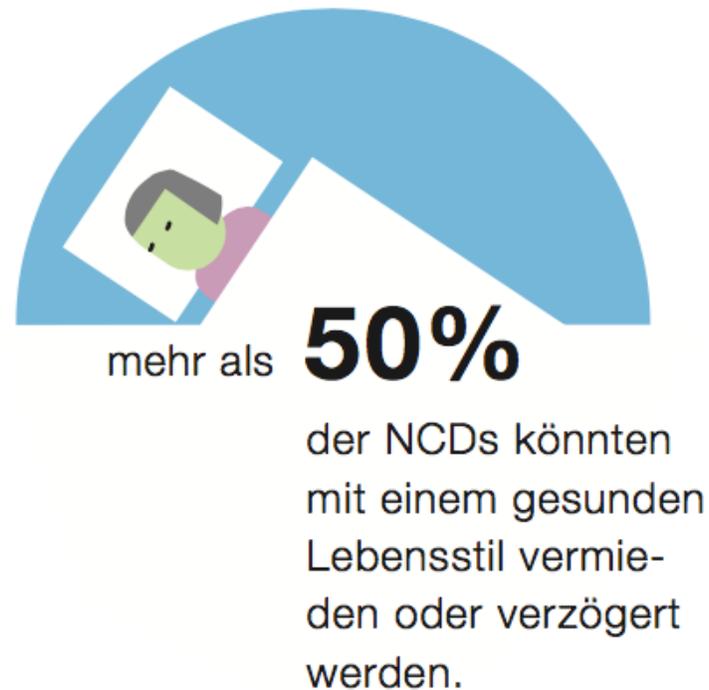
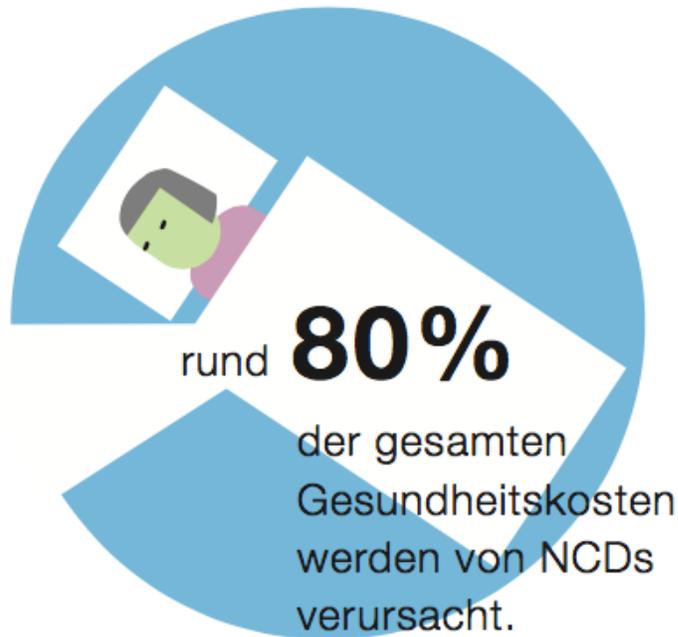


Inhalt

- Gesundheit und Zahlen
- Der öffentliche Raum und die Ansprüche
- Lebensraum Gemeinde – vielfältige Ressourcen
- Good practice
- Prozess
- Gelingensbedingungen
- Fazit



Zahlen, Fakten und Argumente: Nicht übertragbare Krankheiten



Bundesamt für Gesundheit BAG und Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK (2016): Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten 2017–2024 (NCD-Strategie), Kurzfassung.

Quelle: <https://zepra.info> – Broschüre «Gemeinde gesund und lebenswert»



Gesundheitsdeterminanten

(Ottawa Charta WHO 1986)



Quelle: <https://zepra.info> – Broschüre «Gemeinde gesund und lebenswert»



Psychische Gesundheit



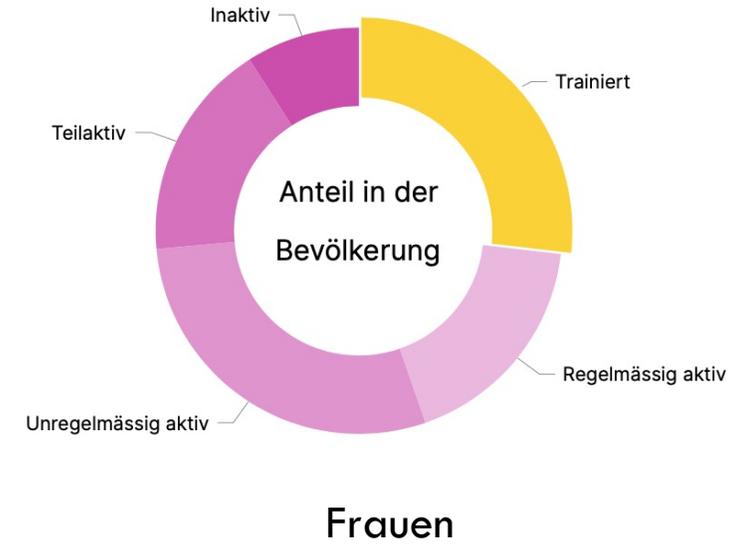
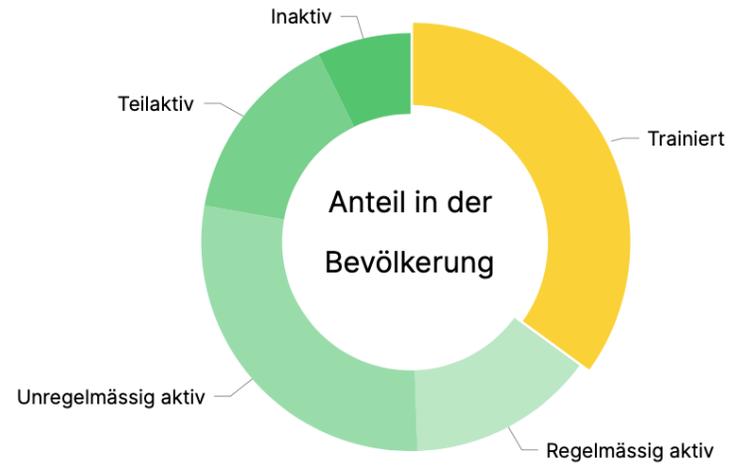
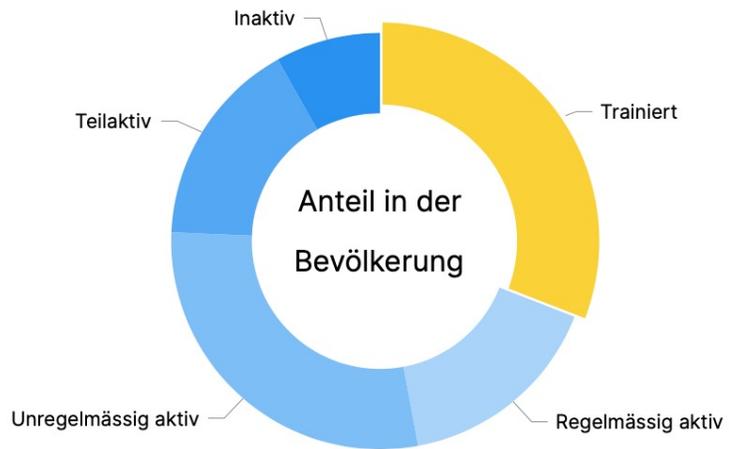
Etwa drei Viertel der Bevölkerung geben an, sich vital und energiegeladen zu fühlen



Rund ein Viertel der Bevölkerung fühlt sich niedergeschlagen oder durch psychische Probleme beeinträchtigt

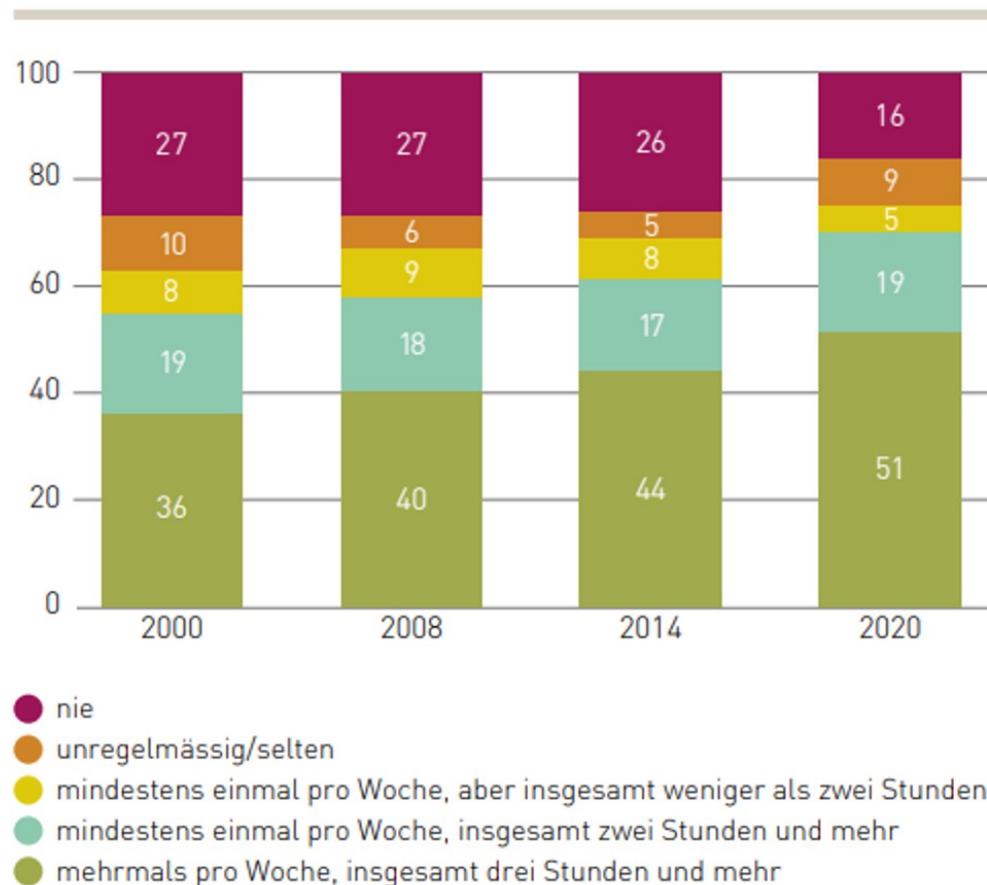


Bewegungsverhalten





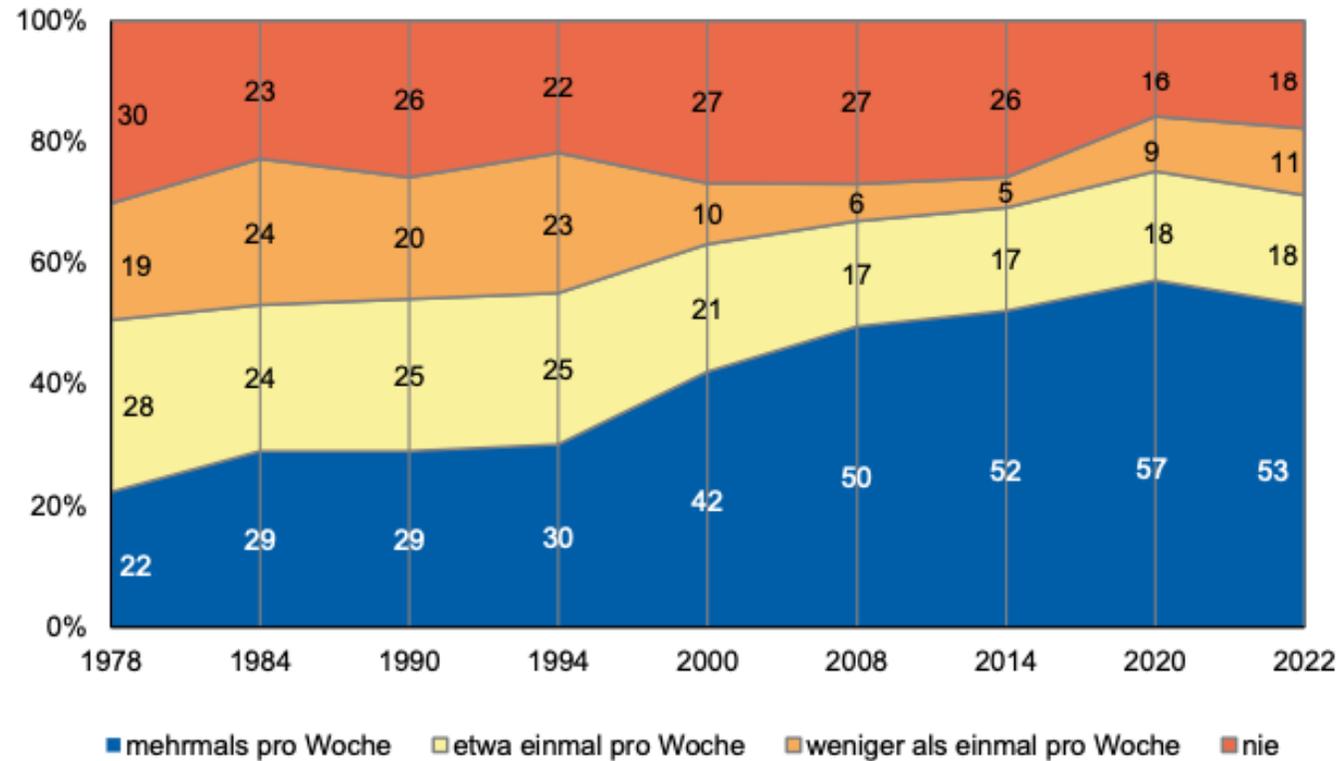
Bewegungsverhalten





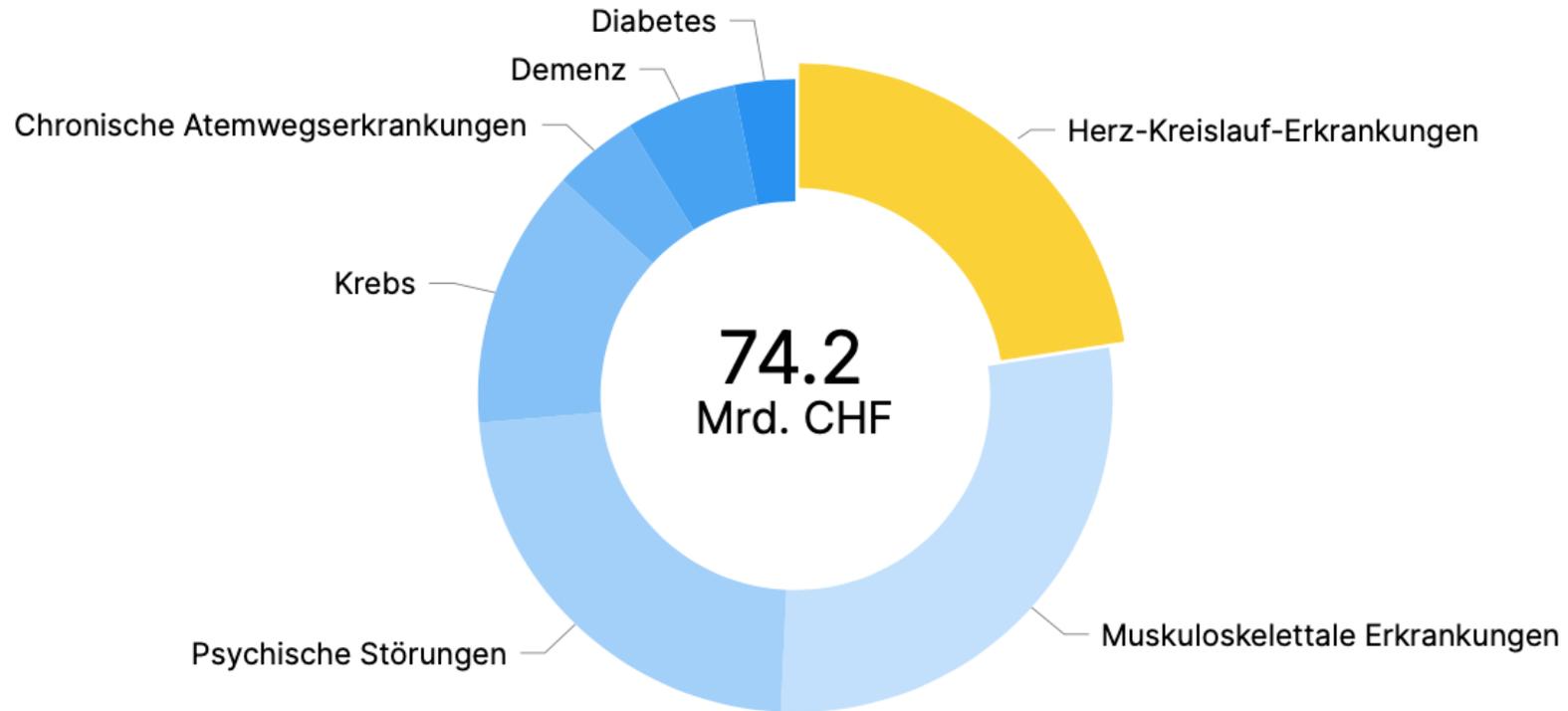
Bewegungsverhalten nach Corona

A 4.2: Entwicklung der Sportaktivitäten in der Schweiz 1978 bis 2022 (in %)





Gesundheitliche Folgekosten



olo Sanitär Heizung

ammann SCHMID
— STIFTI ZUSCHTER —
HEIZIGSINSTALLATEUR
ammann-schmid.ch

Solar Lüftung

BLUMER TECHNO FENSTER
Wo uns Fenster geht

ECOMEDIA

streichen Sie Ihren Wunschzeitpunkt
d.pton.ch

in
on stage!
In-Gerü 8620 044 www

Öffentlicher Raum

Stadtspark
Bahnhof

BURGIN
SCHRIFTBILDWERK.CH

Gruss aus Hister





Veränderte Bedeutung des öffentlichen Raumes





Veränderte Nutzung des öffentlichen Raum





Gemeinden





Das Lebensumfeld prägt das Gesundheitsbewusstsein und den Lebensstil





Freiräume und Wohnumfeld

Ein anregendes
Wohnumfeld und attraktive
Fusswege fördern das
Gesundheitsverhalten und
steigern die
Aufenthaltsqualität





Nachbarschaft und soziales Umfeld

- Treffpunkte
- Begegnungsorte
- Strassenfeste





Attraktive Fusswege...

... regen zur Entdeckung an,
... machen Lust zur Bewegung,
... laden zum Verweilen ein,
... erhalten die Gesundheit.





Good practice

Grosser Gemeinschaftsgarten als
Ort der Integration und der Gesundheit







ision 1.6

Bespielbare Strassenräume





Durchgänge eröffnen





Verkehrssicherheit herstellen





Erlebnis Schulweg





Partizipativer Einbezug

- Die Bevölkerung ist Expertin in ihrer Lebenswelt.
- Die Menschen wissen, wo sie sich gerne aufhalten, was sie brauchen und wo die Hindernisse sind.





Kinder sind die Expert:innen ihrer Lebenswelt



Abb.: Schülerinnen und Schüler einer 5. Klasse markieren mit Klebepunkten Orte auf einem Stadtplan.



Abb.: Schülerinnen und Schüler einer 1. Klasse bei der Besprechung ihrer Zeichenhefte.



Abb.: Schülerinnen und Schüler einer 5. Klasse erkunden ihren Pausenplatz.



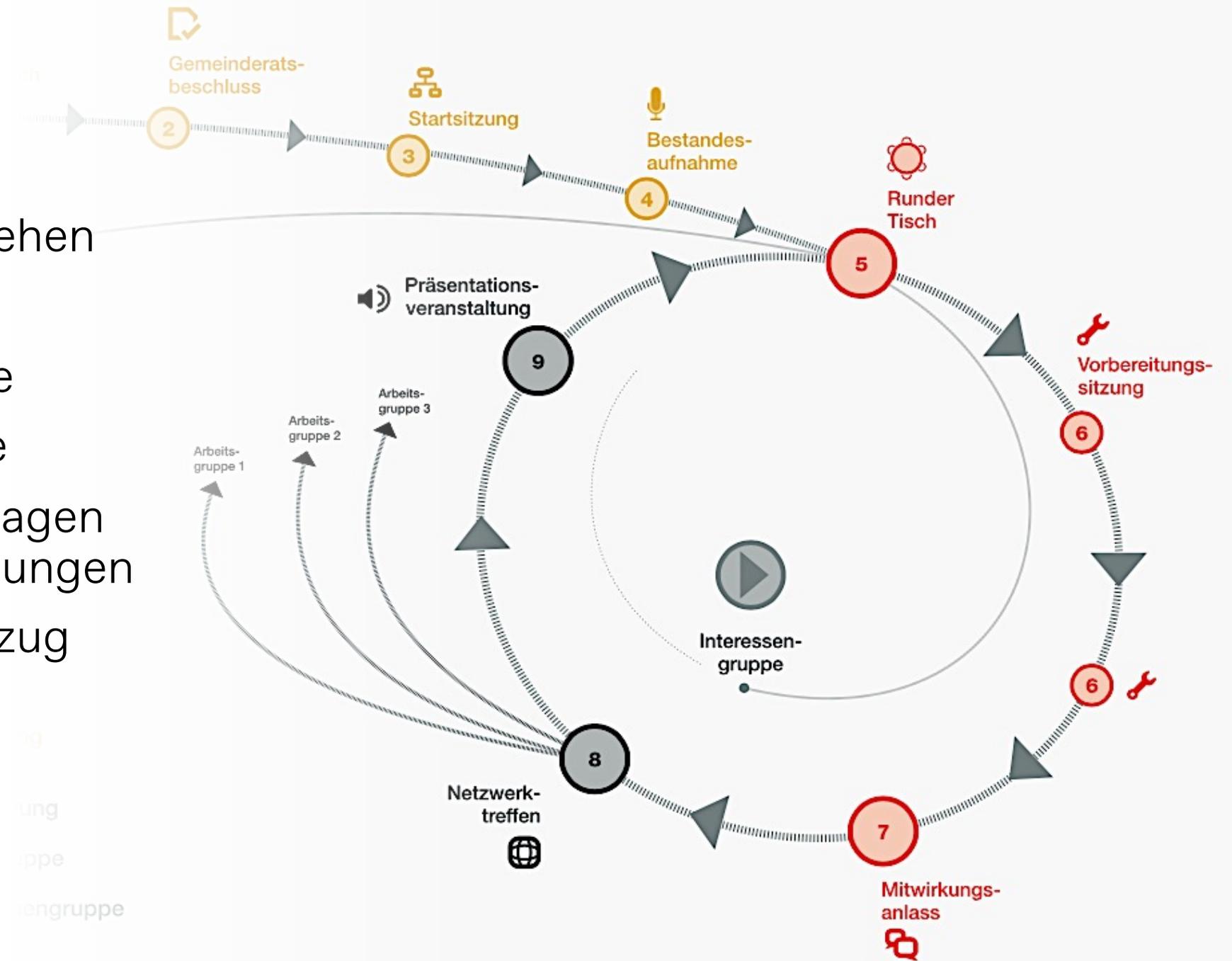
Abb.: Kinder einer 5. Klasse bei der Besprechung ihrer Erkundungen.



Prozess



- Prozesshaftes Vorgehen
- Gemeinde im Lead
- Stakeholder Analyse
- Bestandsaufnahme
- Studium der Grundlagen und Rahmenbedingungen
- Partizipativer Einbezug
- Information und Kommunikation
- Netzwerkaufbau





Kleine Interventionen – grosse Wirkung

- ⇒ Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung in Planungs- und Gestaltungsvorhaben mitdenken.
- Optimierung der Infrastrukturen für Bewegung insbesondere kurze, sichere und attraktive Wege zu wichtigen Zielorten, zu Infrastruktur, öffentlichem Verkehr, Sport- und Freizeitanlagen.
- Gestaltung von öffentlichen Plätzen und Räumen Möglichkeiten schaffen zum Bewegen, Begegnen und Verweilen.
- Erhebung Schul-, Spiel- und Sportplätze (GESAK, Freiraumkonzept) für Kinder sicher, attraktiv und selbständig zu erreichen.
- Partizipation der Bevölkerung Bewegungshindernisse und -potentiale erheben, bewegungs-förderliche Strukturen bei Planungsvorhaben diskutieren und Anliegen aus der eigenen Perspektive einbringen.

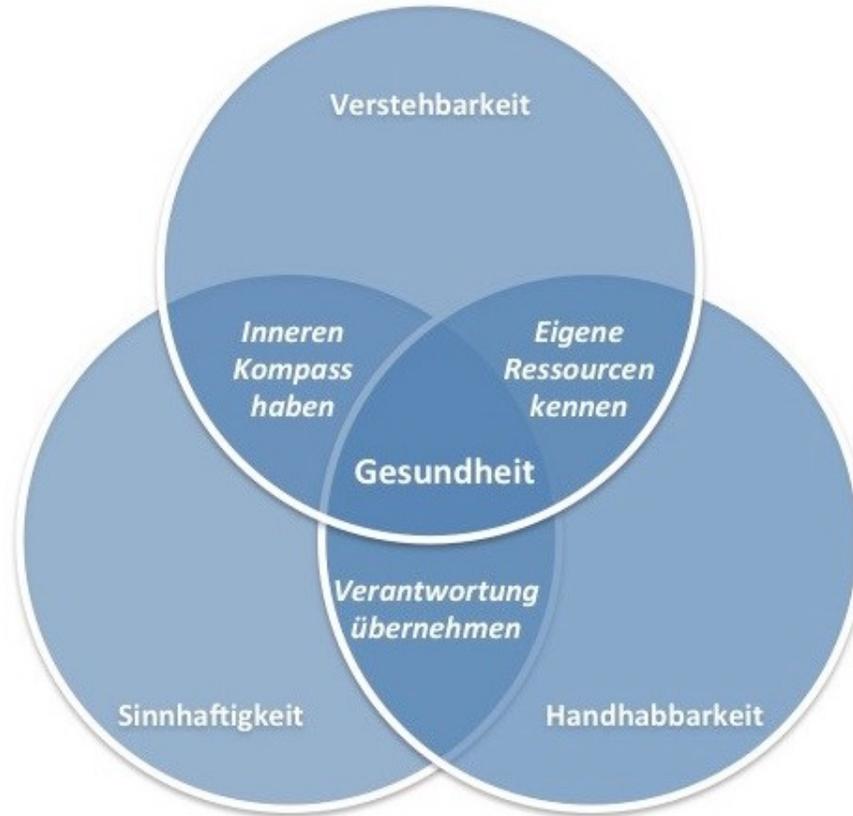
Gelingensbedingungen

A vibrant outdoor festival scene, likely a food and culture fair. In the foreground, a woman in a floral jacket is looking down at a child who is drawing on the pavement with chalk. To the left, a food cart on a bicycle is covered by a light blue umbrella and has the text 'Café des visions' on its side. The background is filled with a diverse crowd of people, including a man in a black t-shirt that says 'NO APOLOGIES NO EXCUSES'. The setting is a paved area lined with trees and a large, multi-story white building in the distance. The overall atmosphere is lively and community-oriented.



Gelingensbedingungen I

⇒ Salutogenese als theoretische Grundlage.





Gelingensbedingungen II

- Ein multimethodisches Vorgehen gibt vielfältige und handlungsleitende Auskunft über Bedarf, Bedürfnisse, Ansprüche und Entwicklungsbedarf.
- Jede Anspruchsgruppe benötigt ein spezifisches Vorgehen in der Partizipation.
- Projektplanung mit allen partizipativen Elementen langfristig und interdisziplinär planen.
- Eine gesamtstädtische Sicht setzt einzelne Räume in Bezug und lässt spezifischere Entwicklung zu.
- So entstehen vielfältige, attraktive und untereinander bezogene Räume für Bewegung und Begegnung aller Generationen für individuelle Aneignung und unterschiedliche Nutzung im öffentlichen Raum.



Fazit

- Die **Gemeinde** ist der Ort an dem Gesundheit durch Alltagsbewegung gefördert, erhalten und wiederhergestellt wird.
- Durch Investition in bewegungsfreundliche Strukturen **investiert man in die Zukunft.**
- Gemeinden sparen durch eine ganzheitliche und integrale Planung mittelfristig Gesundheits- und Pflegekosten und tragen zur Nachhaltigen Entwicklung bei.

Und jetzt die Fragen

